

Fischers Zeilen

Die DEGRO steht vor der Haustüre und wir alle erhoffen dann wieder ein bisschen mehr Klarheit in der Vergütungslandschaft, obwohl gerade an der Fachtagung in der Vergangenheit meistens nicht viel Erleuchtendes berichtet wurde.

Natürlich wäre es wünschenswert einen Einblick in die bevorstehenden Änderungen bei der GOÄ und im EBM zu erhalten, da bei Kollegen von Ihnen wichtige Entscheidungen von Kooperationen über Gesprächen mit jüngeren Kollegen bis hin zu Investitionsentscheidungen immer wieder im Hinblick auf die Auswirkungen vertagt oder verzögert wurden.

Der Seriosität vom Berufsverband ist allerdings auch geschuldet, dass dort keine beliebigen Wasserstandsmeldungen verkündet werden, sondern erst dann Zahlen-Daten-Fakten auf den Tisch kommen, wenn alles glasklar am Ende so kommen wird.

Daher hoffen wir alle, dass die bislang aufgebrachte Geduld in ein positives bzw. tragfähiges Ergebnis mündet, nicht das am Ende die österreichische Schauspielerin Tilla Durieux den neuen Leitsatz in der Strahlentherapie formuliert hat:

„Wer von der Hoffnung lebt, wird wenigstens nicht dick“

Viel mehr Gewicht wird daher die Umsetzung der S3 Leitlinie bei der Behandlung der Mamma Patienten und die Überlegungen zur Hypofraktionierung bei der Prostata erzeugen. Hier werden aufgrund der bisherigen Abrechnungsstruktur die großen Veränderungen produziert, einerseits aufgrund der deutlichen Verkürzung der Serien und andererseits da mit den Patientenklientel in der Regel ein Drittel aller Patienten in den strahlentherapeutischen Einrichtungen betroffen sein werden.

Wird damit das Interesse der institutionellen Investoren an der Strahlentherapie abebben und das Geld wieder in die anderen bisherigen Kanäle wie der Radiologie oder Nuklearmedizin fließen? Das könnte man vermuten, denn kapitalintensive Fachrichtungen bleiben als Ziele interessant und das Gesundheitswesen als solches mit einem 90 % Anteil an mehr oder minder staatlichen Vergütung (GKV) hat einen Charme für Anleger.

Wollen wir aber die Strahlentherapie nicht schlecht reden, diese bleibt trotzdem aufgrund der extrabudgetären Situation noch im Fokus. Dies nach der Umsetzung des TSVG's ohnehin, da die zu erwartende Einschränkungen doch moderater ausgefallen waren als man vorher angenommen hatte. Auch wir waren am Ende überrascht, dass sich mehr oder minder doch nur die Zahnärzte durchsetzen konnten. Gut, das mag natürlich aus deren Sicht nachvollziehbar sein, denn wenn keine Niederlassungsbeschränkungen vorhanden sind, steht einem Kettenbetrieb nichts entgegen.

Was man allerdings nicht so wirklich nachvollziehen konnte, war die Argumentation der Standesvertreter der KZBV, denn da stand der böse Investor dem guten Zahnarzt gegenüber und das ist aus unserer Sicht zumindest äußerst fraglich, denn jeder Inhaber einer Praxis oder Zahnarztpraxis arbeitet auch mit dem Ziel Geld zu verdienen. Diese moralinsaure Argumentation sollten wir uns sparen. Um es mit Samuel Beckett zu sagen:

„Moralisten sind Menschen, die sich dort kratzen, wo es andere juckt.“

Politisch gesehen ist alles wie immer.....nach der Wahl ist vor der Wahl. Nun stehen Ende Mai die Europawahlen an.

Man darf getrost Wetten abschließen wie hoch die Wahlbeteiligung diesmal sein wird oder ob die Ermüdung des Wahlvolkes weiter um sich greifen wird. Während auf Europaebene die Wahlbeteiligung im Zeitraum von 1979 bis 2014 von knapp 62 % auf gut 43 % gesunken ist (Deutschland knapp 66 % auf knapp 48 %) sind wir kein besonders negatives Beispiel. Vielmehr sind die Unterschiede hier in der EU extrem. Während in Luxemburg über 90 % zur Wahl gehen, sind es in der Slowakei gerade einmal 13 %.

Immerhin geht es ja wieder einmal um die Zukunft unserer BREXIT geplagten Union. Natürlich kann niemand mehr das Theater um den Ausstieg Großbritanniens verstehen, auch nicht die Nachsicht die man in Brüssel den im Königreich handelnden Personen entgegenbringt. Allerdings sollten uns die nationalen Tendenzen in Polen, Ungarn oder das Erstarken der nationalen Kräfte in Österreich, Italien oder Deutschland nicht gleichgültig sein. Niemand kann davor die Augen verschließen und schon überhaupt nicht im Rahmen einer EU Wahl.

Die EU ist sicher nicht ohne Fehler, aber ich kann als ein Bürger dieser Union, der die Vorteile genießen durfte und die gemeinsame demokratische Basis kennt nicht den Kopf in den Sand stecken und der Wahl fern bleiben, denn das stärkt in aller Regel nur diejenigen, die keine EU wollen. Jeannine Luczak hat es einfach formuliert:

„Demokratie heißt, die Wahl haben. Diktatur heißt, vor die Wahl gestellt sein.“

Handeln wir daher richtig und gehen zur Wahl!

Der immer näher rückende Abschied der Firma Siemens aus dem Segment der Strahlentherapie macht doch in der einen oder anderen Einrichtung Sorgenfalten. Für das Jahr 2022 ist der „end of support“ angekündigt. Das bedeutet für alle noch vorhandenen Nutzer, dass man 2021 die Maschinen vollständig durch andere Anlagen der beiden verbliebenen Hersteller für Beschleuniger Elekta und Varian ersetzt haben sollte. Wenn man sich vorstellt, dass bis vor wenigen Jahren noch fast 170 Siemens Beschleuniger im Feld standen, dann kann man sich die Umwälzung sehr gut vorstellen.

Gerade denjenigen Einheiten die im Vertrauen auf den Weltkonzern noch im Jahr 2010 und 2011 neu investierten macht die dann notwendige „Notoperation“ natürlich keine Freude. Einen Beschleuniger tauscht man nicht wirklich nach 10 Jahren aus und ohnehin nur sehr ungern mit erheblichen Kosten in den Strahlenschutz. Gerade diese Investitionen werden aber notwendig, da die Geräte meist nicht die gleiche Energie, einen anderen Bodenrahmen und letztlich unterschiedliche Bedürfnisse an die Stromversorgung haben. Da kommen doch schnell pro Bunker ohne Gerät 250 bis 350.000. - € zusammen plus des Ausfalls der Versorgung, die dann selbst mit einer extrem schnellen Installation und Einmessung zu einem Verdienstaustausch von drei Monaten kumuliert. Das sind selbst bei einem bescheidenen Tagesumsatz von 10.000.- € dann gleich mal 600.000.- €. Wer findet solch einen

Ausfall schon angenehm? Viel schlimmer als die finanziellen Folgen sind aber in einem kompetitiven Umfeld der Verlust der Zuweisung an die Konkurrenz, die vielleicht damals den „richtigen“ Hersteller gewählt hat und nun nicht vor dem Problem steht. Die richtigen Entscheidungen zu treffen ist meistens sehr schwierig, trotzdem war die Denkweise von Marie-Henri Beyle (Stendhal) sicher korrekt als er meinte:

„Ein starker Entschluss verwandelt mit einem Schlage äußerstes Unheil in einen erträglichen Zustand.“

Als Politiker und Militär wusste er um den größeren Schaden, keine Entscheidung zu treffen. Daher sei Ihnen geraten rechtzeitig die Siemens Anlagen auszutauschen. Holen Sie sich einige gute Informationen an der DEGRO oder in unserem Newsletter. Handeln Sie rechtzeitig, bevor Sie in eine Sackgasse fahren!

Wie immer gilt für Sie, falls Sie von uns nichts mehr hören wollen, darf ich Sie bitten sich unkompliziert auszutragen. Ansonsten wünsche ich den Radiologen einen gelungenen Kongress in Leipzig und den Strahlentherapeuten Anregungen und gute Gespräche in Münster.

Ihr

Heinz Peter Fischer